

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird nur an Buchhändler abgegeben. — Jahrespreis für Mitglieder des Börsenvereins ein Exemplar 10 M., für Nichtmitglieder 20 M.
Beilagen werden nicht angenommen.



Anzeigen: die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 10 Pfg., ebenso Buchhandlungsgehilfen für Stellegehalte.
Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 102.

Leipzig, Dienstag den 5. Mai 1903.

70. Jahrgang.

Am tlicher Teil.

Geschichte des Deutschen Buchhandels.

I.

Leipzig, den 4. Januar 1903.

An die
Historische Kommission
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig.

Seit Erstattung meines letzten Berichtes bin ich ungestört an der Arbeit für die Geschichte des Deutschen Buchhandels geblieben und habe ihr die volle Hälfte meiner nicht kurz bemessenen Arbeitszeit gewidmet.

Der erste Vorsteher des Börsenvereins, Herr Albert Brockhaus, hat kürzlich bei mir angefragt, ob ich mich mit der Drucklegung eines Teiles meines Manuskriptes einverstanden erklären würde, bevor der größte Teil des gesamten Manuskriptes vorliege. Dergleichen werden jedem Autor schwer, der Vorstand werde es aber mit Freuden begrüßen, wenn er in den zukünftigen Haushaltungsplan des Börsenvereins eine erste Rate für den Druck der Geschichte des Buchhandels einstellen könne.

Ich bin in der Lage, mein Einverständnis mit der Drucklegung eines Teils meiner Arbeit und deren Veröffentlichung erklären zu können. Der Druck könnte im Herbst beginnen und bis zum Jahreschluß beendet werden. Selbstverständliche Voraussetzung der Herausgabe eines Teils der Arbeit ist, daß er in sich abgeschlossen bei Beginn des Drucks vorliegt. Eine derartige geschlossene Darstellung kann entweder eine bestimmte geschichtliche Entwicklung in ihrem zeitlichen Verlaufe schildern, oder eine abgegrenzte Zeit im Aufeinanderwirken ihrer Mächte begreifen, also einen Längsschnitt oder Querschnitt bieten. Was ich schon in diesem Jahr zu leisten vermag, ist die bisher vom wirtschaftlichen Standpunkt aus überhaupt noch nicht versuchte Darstellung eines besonders wichtigen und eigenartigen Zweigs des deutschen Buchhandels von den Anfängen des Buchwesens bis zur Gegenwart: die Geschichte des deutschen Musikalienhandels. Eine zeitlich begrenzte Darstellung des deutschen Gesamtbuchhandels, etwa die der mittleren Zeit (1564—1764), kann ich in jetzt sicher übersehbarer Zeit nicht vorweg liefern. Um die auf- und absteigenden Fäden des Gespinnsts verfolgen zu können, die jeden wesentlich selbständigen Zeitraum mit Entwicklungen der Vor- und Nachzeit verknüpfen, ist es nötig, Einsätze und Ausgänge vollständig und sicher zu überblicken. Ich muß mirs grundsätzlich versagen, mit einer nicht völlig ausgereiften Arbeit an die Öffentlichkeit zu treten. Auch bei ungestörtem Fleiß rückt die Arbeit nur langsam vorwärts, und ich erkenne jetzt schon, daß meine früher geäußerten Hoffnungen auf baldige Durchführung sich nicht so rasch erfüllen werden. Ist der

auf geschene Anfrage von mir vorgeschlagene Teil nicht genehm, so wird man noch ein paar Jahre warten oder mich von der nicht ganz leichten Pflicht entbinden müssen.

In meinem vorjährigen Bericht hatte ich zur mittleren Zeit des Buchhandels bereits folgendes erwähnt: »Als Neuband habe ich dabei in die Geschichte des Buchhandels die Entstehungsgeschichte des deutschen Musikalienhandels eingefügt, der mit der größten geistig neuen Bewegung dieses Zeitraums, der zu dieser Zeit erst eintretenden musikalischen Renaissance, selbständige Gestalt innerhalb des Buchhandels einnimmt.« Die an diese Feststellung sich anschließenden Forschungen nötigten mich, vor- und rückwärts zu gehen, und da das »Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels« nach der musikalischen Seite des Buchhandels so gut wie nichts bot, glaubte ich die selbständige Arbeit dieses Jahres im wesentlichen an die Ausfüllung dieser Lücke setzen zu sollen. Zunächst schaltete ich für jeden Zeitabschnitt der Geschichte des Buchhandels die Ergebnisse für den Musikalienhandel ein. Als aber beim Anschluß immer weiterer Zeiträume die Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung ein unmittelbares Verknüpfen der Fäden sich ablösender Zeiten erforderte, und die Eigenart der Gesamtentwicklung dieses Zweiges eine geschlossene Gegenüberstellung gegenüber der des übrigen Buchhandels zu erheischen schien, so entstand beim Vorlesen im häuslichen Kreise der unabwiesbare Wunsch, diese eigentümliche Bildung für sich in ihren besonderen Zusammenhängen aus der Gesamtdarstellung des Buchhandels herauszuheben. Sobald aber die Sonderdarstellung als berechtigt anerkannt wurde, war auch eine besondere Darstellungsweise geboten. Die Wirtschaftsgeschichte eines jungfräulichen Feldes mußte die Spuren der erstmalig eindringenden Pflugchar deutlicher erkennen lassen und durfte nach reichlichem Bergen der Garben auch die Ahrenlese nicht verschmähen. Zur Veranschaulichung meiner Auffassung dieser Arbeit füge ich die bereits im März vorigen Jahres niedergeschriebene Vorrede zu diesem Sonderband vertraulich bei. Es handelt sich um einen Band mittleren Umfangs; eine Honorierung vor Vollendung der gesamten Geschichte des Buchhandels muß ich ablehnen. Sollte die Historische Kommission aber irgend welche grundsätzliche Bedenken gegen die Veröffentlichung eines Sonderbandes haben, der in dem ursprünglichen Plan nicht vorgesehen ist, so würde ich darum bitten, mir für die Herausgabe dieser Geschichte des Musikalienhandels freie Hand zu lassen.

Für das Fortschreiten der Arbeit an der Geschichte des Deutschen Buchhandels bringe ich erneut meine schon zu Anfang des Jahres 1900 ausgesprochene Bitte in Erinnerung, das Börsenblatt, ähnlich wie dies für die Jahre 1834 bis 1868 geschehen ist, dem Buchhandel durch ein Gesamtregister von 1869 bis zur Gegenwart zugänglich zu machen. Jede